

# Der Pflegebrief

Das Online Magazin für die Pflege

## EDITORIAL

Nach längerer Pause ist er wieder da, Ihr Pflegebrief. Vielleicht erinnern



Sie sich an die Mail, mit der ich MitarbeiterInnen suchte. Denn für eine Person wurde die Arbeit einfach zu viel. Einiges ist daraufhin geschehen: Wie Sie sehen können, erscheint der Pflegebrief nun an anderer Stelle und hat einen anderen Absender. Pflegen-online.de, das Internet-Portal der „Schlütersche Verlag und Druckerei“ übernimmt ab sofort die technische Administration und bringt das Magazin heraus. Interessierte LeserInnen haben sich gemeldet und möchten Inhalte beisteuern und mitarbeiten. Aber das Wichtigste bleibt: Der Pflegebrief wird von Pflegenden für Pflegenden gemacht. Und als Herausgeber freue ich mich deshalb auch weiterhin über Ihre Artikel. Ein kleines Honorar kann Ihnen jetzt dafür auch gezahlt werden.

Aber auch Ihre Meinung oder Ihre Anfrage hat hier weiterhin Platz! Danke an dieser Stelle an alle, die für das Fortbestehen des Pflegebriefes Engagement zeigen und Unterstützung. Eine interessante Lektüre dieser Ausgabe wünscht Ihnen

**Roland Brühe**

## Pflegende, die bewegen: Claudia Bischoff

Von **Roland Brühe**

*Wer kennt nicht das Buch „Frauen in der Krankenpflege“, ein Werk, mit dem Claudia Bischoff-Wanner ihrer Berufsgruppe ein Stück Pflegegeschichte zugänglich gemacht hat.*

Sie selbst hat von 1961 bis 1964 ihre Krankenpflegeausbildung in Berlin durchlebt und in den folgenden Jahren in verschiedenen Bereichen gearbeitet (Psychiatrie, Intensivpflege, Unfallambulanz). Sie absolvierte 1970 bis 71 die Weiterbildung in Anästhesie und Intensivpflege an der Frankfurter Uniklinik. Nachdem sie durch eine Begabten-sonderprüfung 1975 in Berlin die allgemeine

Hochschulreife erworben hatte studierte sie dort bis 1982 Erziehungswissenschaften.

Ihr Schwerpunkt war Erwachsenenbildung, was sich durch ihre weitere berufliche Laufbahn zog. Dies zeigt sich an ihren Tätigkeiten als Fortbildungsbeauftragte, wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiterin an einer Volkshochschule oder als Projektleiterin bei Synanon e.V. im Bereich der Drogenhilfe. *[mehr]*

### Leser-Mail Anfragen und Briefe

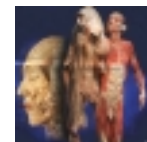
In dieser Ausgabe zu den Themen:

- Stilles Wasser und Pens
- Beratung in Lernsittings
- Negative Auswirkungen von Kinästhetik?
- Pflegevisite in der Psychiatrie
- Bauchlagerung
- "Warum lassen wir die Frau nicht sterben?"
- Chaos im Krankenhaus - eine Antwort
- Mut, Grenzbereiche zu betreten
- Pflegestudium - was dann?

### Gewalttätige Hilfe - helfende Gewalt

So sollte das Motto einer Fachtagung des Instituts für Erziehungswissenschaft der Marburger Philipps-Universität zu dem recht heiklen Verhältnis von Macht, Gewalt und Hilfe in der psychosozialen Arbeit lauten. Aufgrund lokalpolitischer Probleme wurde die Tagung vorläufig abgesagt. Eine anonyme Pressekampagne gegen eine Marburger Behinderteneinrichtung wurde in Zusammenhang mit der Veranstaltung gebracht – fälschlicherweise. *[mehr]*

### Körperwelten



Die umstrittene Ausstellung Gunther von Hagens hat Station in Köln gemacht. Bis zum 31. Juli 2000 wird auf dem dortigen Heumarkt die Vielfalt des menschlichen Körpers und seiner Anatomie dargestellt. Mittels des von ihm entwickelten Verfahrens der Plastination können Leichen präpariert werden, so daß eine lebensechte Präsentation möglich ist. *[mehr]*

### Briefe gegen das Vergessen

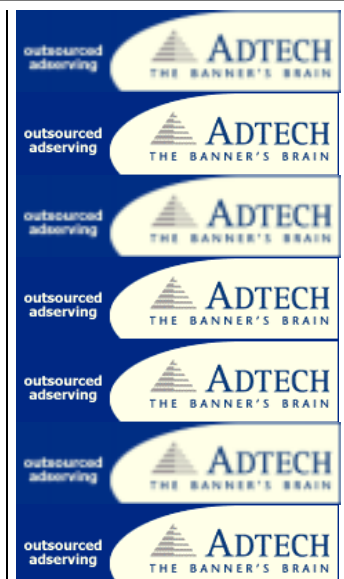
**Amnesty International**

Tag für Tag werden Menschen in vielen Ländern dieser Erde gefoltert, wegen ihrer Ansichten, Hautfarbe oder Herkunft eingesperrt, ermordet oder verschleppt. Man lässt sie „verschwinden“. Das muss aufhören. Amnesty international veröffentlicht die Schicksale von Menschen, wir können durch Appelle helfen. Schreiben bitte auch Sie, denn jeder Appell zählt! *[mehr]*

### Schwuler pflegen: Verwirrung

Von **Ben Robe**

Die Welt hat glücklicherweise einige feste Strukturen. Die Schwerkraft wirkt überall, weshalb auf schnelle Weise sterile Gegenstände zum Ärger des Pflegers verkeimt werden. Die Sonne scheint am Tag und nicht in der Nacht, da ziehen wir die Vorhänge vors Fenster. Patienten kommen in Zimmer für Männer oder für Frauen... Moment mal! Das stimmt doch nicht immer. *[mehr]*



ONLINE-KIOSK

**Rudolf Pape**

<http://www.rudolf-pape.de>

Wissen Sie was mit „bootstrap“ gemeint ist? Kennen Sie den Empirischen Zyklus? Nein? Dann schauen Sie auf den Seiten von Rudolf Pape vorbei. Er ist Krankenpfleger und Pflegewissenschaftler. Auf seinen Seiten informiert er über sich und seine Publikationen.

**Ethisch entscheiden**

<http://www.pflegenet.com/einblicke/ethik.html>

Über die „Wissenschaft vom Seinsollenden“ schreibt Harald Zagar in seiner Abhandlung. Er will Entscheidungshilfen aufzeigen, damit Pflegenden ihr Handeln ethisch begründen können. Denn: „Wer mit ethischen Argumenten überzeugen will, kann sich selbst keine Verstöße gegen ethische Normen erlauben.“ Ein Dokument zum Nachdenken.

**Gesundheit in Deutschland**

<http://www.gbe-bund.de>

Die Bundesministerien für Gesundheit und für Wissenschaft und Forschung informieren zusammen mit dem statistischen Bundesamt in ihrer Gesundheitsberichterstattung regelmäßig über wesentliche Eckdaten: Lebenserwartung, Krankheiten, Todesgründe und vieles mehr. Eine komfortable Suchmöglichkeit wirft nur die wirklich benötigten Informationen aus.

**Pflegende, die bewegen: Claudia Bischoff**

Von **Roland Brühe**



Ein bedeutendes Projekt betreute Claudia Bischoff von 1977 bis 1982 als Angestellte mit Lehraufgaben, also inmitten ihrer Studienzzeit. Der Modellversuch „Lehrkräfte für Medizinberufe“ am Klinikum Steglitz der FU Berlin bildete erstmalig in

Deutschland Kranken- und Kinderkrankenpflegekräfte zu LehrerInnen aus. An der konzeptionellen Planung als auch an der wissenschaftlichen Begleitforschung arbeitete Frau Bischoff-Wanner mit. 1990 führte sie in Zusammenarbeit mit der Humboldt Universität Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiterin inhaltliche und organisatorische Vorbereitungen für ein Lehrerstudium für Pflegeberufe an der FU Berlin durch. Die curriculare Ausgestaltung als auch die Erarbeitung der pflegewissenschaftlichen Grundlagen des Studiengangswegmodells waren ihre Haupttätigkeiten.

Die Zeitschriften „Pflegepädagogik“ und „PflegeManagement“, die heute als „PrInterNet“ erscheinen, begründete sie 1991 mit und arbeitete als Chefredakteurin und Autorin. Als Mitherausgeberin und Autorin konnte sie diese Erfahrungen bestimmt beim Georg Thieme Verlag einbringen, bei dem sie seit 1996 die Reihe „Pflegedidaktik“ in diesen Funktionen betreut.

Sie ist inzwischen seit 1997 Professorin für Krankenpflege und Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Osnabrück.

Veröffentlichungen (in Auswahl):

- 1984 und 1992: Frauen in der Krankenpflege – Zur Entwicklung von Frauenrolle und Frauenberufstätigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Campus. Forschung. Band 414. Frankfurt, New York: Campus
- 1993: Neue Wege in der Lehrerausbildung für Pflegeberufe. Melsungen: Bibliomed
- 1996: Zum Ganzheitsbegriff in der Pflege. Forum Pflegewissenschaft 1 der Universität Bremen. Bremen: Altera
- 1998: Die historisch-kritische Methode in der Geschichtsforschung der Krankenpflege. In: Forschungsansätze für das Berufsfeld Pflege. Herg. von Karin Wittneben. Stuttgart: Thieme 1998.

Daten zum Lebensweg entnommen aus:

*Trockel, Notthoff, Knäuper (Hrsg.): Who is Who in der Pflege Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber 1999 ISBN 3-456-83016-5*

<http://verlag.hanshuber.com/pflege/>

## ONLINE-KIOSK

**Intimität in der Medizin**

<http://www.ibs-networld.de/ferkel/brandenburg.htm>

Eigentlich wollte Ulrike Brandenburg über Sexualität in der Medizin berichten, aber als das wirklich Spannende und Heikle erkannte sie die Intimität. Ein gut geschriebener Text, u.a. mit Beispielen aus einer sexualwissenschaftlichen Ambulanz. Und mit einer Vision.

**Mehr Allergien, mehr Lärm**

[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

Das Umweltbundesamt legte jetzt seinen Jahresbericht 1999 vor: Die Zahl der Allergiker in Deutschland steigt, Themen wie Lärm, hormonelle Wirkungen von Chemikalien und Feinstaub werden intensiv diskutiert, die Umweltmedizin hat sich etabliert. Der neue Jahresbericht ist kürzer, übersichtlicher, lesefreundlicher und eng verknüpft mit dem Internet-Angebot des Amtes.

**Campus für Alten- und Krankenpflege**

<http://pflege.klinikum-grosshadern.de>

Auf dem Campus für Pflege des Pflegedienstes am Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München finden Sie zahlreiche Facharbeiten zu interessanten Themen, unter anderem zu Berufskunde, Kommunikation, Management, Pflegepraxis oder Psychologie.

**Noch nicht soweit**

Ein Gedicht von **Peter Graus**

Ich liege hier so still und stumm  
Irgendwer dreht mich herum  
Ich spüre Hände die mich halten  
Gehören sie zu einem Jungen, einem Alten  
Dann eine Stimme weit, weit weg  
Ich frag mich grade ob ich noch Leb  
Spüre keine Schmerzen  
Spüre doch den Schlag von meinem Herzen  
Höre Stimmen wie durch Nebel, Leise,  
schwach  
Schlaf ich oder bin ich wach  
Möchte mich so gern bewegen  
Möchte spüren wieder etwas Leben  
Kann nur atmen sehen, hören  
Kann dabei auch niemand stören  
Möcht doch schreien, weinen, mich mal selber Sehen  
Möcht mal wieder in der Morgensonne ganz alleine nur Spazieren gehen

Weiss nicht wo ich bin und was geschieht  
Weiss nicht mal mehr mein altes Lieblingslied  
Kann nicht die Gedanken fassen  
Soll ich mich einfach fallenlassen  
Versinken wieder in das Fremde Land  
Mein Schicksal legen in eine andre Hand

Wer kann mir sagen was geschieht  
Wer kennt mein Lieblingslied

Spüre eine Träne mein Gesicht herunterfließen  
Spüre wie die Hoffnungslosigkeit sich kann in meinem Herz ergießen  
Spüre alles und ich kann's nicht Sagen  
Wieso will mich denn niemand Fragen  
Wieso sind so viele hier und keiner kann ES sehnen  
Wieso kann niemand mich verstehn  
Wieso bin ich noch in diesem Raum  
Wieso häng ich nicht an einem Baum  
Wieso hat niemand Zeit  
Wieso ist es nicht schon längst soweit  
Wieso kann ich nicht einfach zu den Sternen fliegen  
Wieso will der Tod mein Leben nicht besiegen  
Wieso will niemand mich mal voller Liebe halten  
Wieso will niemand nur einmal noch ein Gefühl von Glück in mir Entfalten  
Wieso kann nur keiner zeigen, etwas Menschlichkeit  
ES ist wohl doch noch nicht soweit

**Briefe gegen das Vergessen**

Türkei: Esber Yagmudereli



Der Rechtsanwalt und Menschenrechtler Esber Yagmudereli verbüßt derzeit eine 17-jährige Gefängnisstrafe. Er war 1978 in einem unfairen Prozess zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden, die 1991 unter der Auflage außer Kraft gesetzt wurde, dass er keine "politischen Straftaten" mehr begeht. Nachdem er im selben Jahr öffentlich der Haltung der Regierung über den Status der kurdischen Bevölkerung in der Türkei widersprochen hatte, wurde er zu zehn Monaten Haft verurteilt. Daraufhin wurde das Urteil von 1978 wieder in Kraft gesetzt, sodass er noch 17 Jahre Gefängnis verbüßen muss.

Esber Yagmudereli, der seit seiner Kindheit blind ist, gehört zu jener Gruppe von Intellektuellen, die das Recht auf freie Meinungsäußerung einfordern und somit ein hohes persönliches Risiko eingehen. Der Anwalt hatte demonstrativ darauf gesetzt, dass er durch seine Äußerungen eine Reform der türkischen Gesetze, welche die Meinungsfreiheit knebeln, herbeiführen könnte. Im März wurde sein mutiges Engagement mit der Verleihung des "Internationalen nal Ludovic-Trarieux-Menschenrechtspreises"

gewürdigt. amnesty international betrachtet Esber Yagmudereli als gewaltlosen politischen Gefangenen und fordert seine sofortige und bedingungslose Freilassung.

Schreiben Sie bitte höflich formulierte Briefe an den türkischen Ministerpräsidenten, in denen Sie die sofortige und bedingungslose Freilassung von Esber Yagmudereli sowie Gesetzesänderungen fordern, durch die die Restriktionen der Meinungsfreiheit aufgehoben werden. Schreiben Sie in gutem Türkisch, Englisch oder auf Deutsch an:

Bülent Ecevit, Prime Minister  
Basbakanlik  
06573 Ankara, TÜRKEI  
Telefax: 00 90 - 312-417 0476  
(korrekte Anrede: Sehr geehrter Herr Ministerpräsident)

Bitte senden Sie eine Kopie Schreibens an:  
Kanzlei der Botschaft der Republik Türkei  
S. E. Herrn Tugay Uluçevik  
Rungestr. 9, 10179 Berlin  
Telefax: (030) 275 85 700; (030) 275 90 915

(Standardbrief bis 20g: DM 1,10)

## TERMINE

**Gesundheit für alle**

<http://www.nursing.man.ac.uk/who/y2k.htm>

Vom 26. bis 28. Juli 2000 lädt die WHO zur 3. Internationalen Konferenz der „Collaborating Centres for Nursing and Midwifery“, zu denen u.a. auch der DBfK gehört. Es geht um die neue Agenda und den Beitrag der Pflegenden. Tagungsort ist Manchester, Großbritannien.

**Fortbildung Borderline-Störungen**

6.-7. Juli 2000 in Stralsund, veranstaltet vom Fortbildungsverband Gerontopsychiatrie. Informationen unter: [Gerontopsych.\\_Verband\\_HST@t-online.de](mailto:Gerontopsych._Verband_HST@t-online.de) Oder Tel. 03831/383458.

**IV Sommerakademie der Pflegezeitschrift**

Veranstaltet von der Pflegezeitschrift des W. Kohlhammer - Verlages findet dieses Sommerakademie („Kompetent – professionell – kostenorientiert“) am 13. und 14. Juli 2000 in Baden-Baden statt. Infos unter: [pflgezeit\\_schrift@kohlhammer.de](mailto:pflgezeit_schrift@kohlhammer.de) Oder Tel. 0711/7863-238.

**Schüleraustausch in Europa**

Dies ist eines der Themen des Pflegenachwuchstreffens vom 28. – 30. Juli 2000 in Potsdam. Veranstaltet vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK). Infos unter: [DbfKBundesverband@compuserve.com](mailto:DbfKBundesverband@compuserve.com) oder Tel.: 0 61 73 / 60 43

**„Gewalttätige Hilfe - helfende Gewalt“**

so sollte das Motto einer Fachtagung des Instituts für Erziehungswissenschaft der Marburger Philipps-Universität zu dem recht heiklen Verhältnis von Macht, Gewalt und Hilfe in der psychosozialen Arbeit lauten.

Aufgrund lokalpolitischer Probleme wurde die Tagung vorläufig abgesagt. Eine anonyme Pressekampagne gegen eine Marburger Behinderteneinrichtung wurde in Zusammenhang mit der Veranstaltung gebracht – fälschlicherweise, wie die Organisatoren sagen. Ein Kooperationspartner, der Verband deutscher Sonderschulen in Hessen, sprang in diesem Zusammenhang ohne erhellende Gründe ab, sodass die Veranstalter sich zu Absage gezwungen sahen. Viel Papier wurde seitdem bedruckt, sei es in Form von Briefen

– auch offener – oder von Zeitungsartikeln. Dabei wurden Teilnehmer und Referenten aus dem ganzen Bundesgebiet erwartet, hat dieses Thema doch eine große Brisanz. Es scheint, dass mit der öffentlichen Thematisierung in Form einer Fachtagung ein Tabu gebrochen wurde. Wann mit einem erneuten Termin gerechnet werden kann, ist zur Zeit noch unklar. Wer sich über die näheren Verhältnisse dieser „Lokalposse“ informieren möchte, schaut einfach ins Internet: <http://staff-www.uni-marburg.de/~rohrmann/> ■

**Körperwelten**

Die umstrittene Ausstellung Gunther von Hagens hat Station in Köln gemacht. Bis zum 31. Juli 2000 wird auf dem dortigen Heumarkt die Vielfalt des menschlichen Körpers und seiner Anatomie dargestellt.

Mittels des von ihm entwickelten Verfahrens der Plastination können Leichen präpariert werden, so daß eine lebenssechte Präsentation möglich ist. Krankheiten, Schwangerschaft und andere Zustände des Menschen können hier näher betrachtet werden.

Informationen: [www.koerperwelten.com](http://www.koerperwelten.com) Oder Telefon 0 22 1 / 27 29 50. (Bild: Prospekt) ■

**Schwuler pflegen: Verwirrung**

Von Ben Robe

Wieso hat die Patientin hier so überaus männliche Gesichtszüge? Und die Oberarme entsprechen auch nicht gerade der Vorstellung einer östrogendominierten Person! Ein Blick in den Einweisungsschein verschafft eine verwirrende Klarheit: Diese Patientin trägt einen Männernamen. Verstohlene Blicke zur Kollegin, wir ziehen uns kurz in eine Ecke zurück. Wohin mit dieser - äh - diesem - hmm - mit dieser kranken Person? Meine Kollegin ist noch ratloser, so etwas hat sie noch nicht erlebt. Ich glaubte bislang wenigstens, dass ich mit Transsexualität selbstverständlich umgehen könnte, aber hier irrt auch der schwule Pfleger. Sollen wir Patienten fragen, in was für ein Zimmer er möchte? Können wir ihn einfach so fragen, ob er als Mann oder Frau angesprochen werden möchte? Müssen wir den Mitpatienten fragen, ob er so jemanden neben sich akzeptiert? Selbst unser Stationsarzt, sonst nicht auf den Mund gefallen, weiß keine schnelle

Antwort. So stehen wir drei herum und wissen nicht weiter. Das einzige, was wir wissen, ist die große Peinlichkeit, die uns überfallen hat. Da kommt unsere "Neuaufnahme" auf uns zu: "Guten Tag, mein Name ist Heinz Bern. Aber bitte sprechen Sie mich mit Silvia Bern an, weil ich das eigentlich bin. Es wäre also sehr schön, könnten Sie mir ein Zimmer mit einer anderen Dame zuteilen." Ups, sie hat es selbst gesagt und uns damit die Sprachlosigkeit genommen. Ich könnte ihr in den Arm fallen vor lauter Dankbarkeit dafür. Was ich natürlich nicht tue, sondern ihr rasch das Zimmer zeige. Der Mitpatientin werde ich auch nichts sagen, wozu auch. Ich mache doch auch anderer Leute Sexualität nicht öffentlich.

In mir habe ich das Gefühl, einen Pakt mit dieser Frau Bern geschlossen zu haben: Wir wissen, aber müssen es nicht aussprechen. Auch so kann man etwas zu einer Selbstverständlichkeit werden lassen. ■

## PRODUKTE



Angela Löser  
**Ambulante Pflege bei Tumorpatienten**

Ziel dieses Buches ist es, den ambulant Pflegenden differenzierte Kenntnisse zur onkologischen Pflege zu vermitteln und damit Sicherheit für die Betreuung zu geben. Neben einer Einführung in die medizinischen Grundlagen zur Krebserkrankung bietet es auch umfassende Informationen zur Diagnose, Therapie und zum Umgang mit Zytostatika.

Risikofaktoren bei der Pflege sowie Symptome der Erkrankung werden ausführlich dargestellt. Der pflegerischen Handlung ist im jeweiligen Bereich eine Pflegeplanung angegliedert.

Angela Paula Löser ist Lehrerin für Pflegeberufe und Fachkrankenschwester für Onkologie.

**Lesen Sie nahezu 100 Seiten des Buches Online zur Probe!**

2000. 400 Seiten,  
 87 Abbildungen,  
 20 Strichzeichnungen  
 17,3 x 24,5 cm, Hardcover  
 ISBN 3-87706-479-5  
 DM 53,- / öS 387,- /  
 sFr 48,- / EUR 27,10

## LESER-MAIL

## Briefe

**Chaos im Krankenhaus – eine Antwort**

von Hans-Georg Bierbass [ra-bierbass@netcologne.de]

Mein Name ist Hans-Georg Bierbass. Ich bin Anästhesiepfleger und teilweise freigestellter Mitarbeitervertreter im St. Franziskus-Hospital, Köln. Ihre Sorgen kann ich gut nachvollziehen.

Auch bei uns und in anderen Häusern unseres Konzerns gab es den Versuch mit Hinweis auf defizitäre Einrichtung Gehaltsverzichte zu erreichen. Fakt ist aber, es ist unserer Konzernleitung nicht gelungen.

Was sollten Sie tun?

1. Weisen Sie Ihren Dienstgeber öffentlich daraufhin, dass ein Tarifvertrag eine **Mindestvergütungsvereinbarung** darstellt, die nur per Tarifvertrag geändert, aber keinesfalls einzelvertraglich unterschritten werden kann. Selbst wenn der Mitarbeiter es wünscht, darf der Arbeitgeber die tariflichen Vereinbarungen nicht unterschreiten. Es wäre rechtswidrig.

Lehnen Sie Kürzungen bei Zuwendungen wie Weihnachts- oder Urlaubsgeld mit dem Hinweis ab: Jede Dienstvereinbarung, die Sie hierzu abschließen, sei rechtswidrig und unwirksam. Fordern Sie die Gewährung des AZV-Tages. Er steht Ihnen so lange zu, wie der Tarifvertrag, egal ob BAT-KF oder AVR, nicht geändert ist.

2. Fragen Sie Ihren Dienstgeber, welchem Verband er angehört. Ist er Mitglied des Diakonischen Werks, muss er den BAT-KF anwenden, ist er Mitglied im Deutschen Caritasverband, so muss er die AVR anwenden. Beides parallel ist nicht möglich, da es wie Sie richtig schreiben, dem Gleichheitsgrundsatz widerspricht.

3. Wenn in einer Einrichtung von ein und dem selben Arbeitgeber zwei Tarife angewandt werden, so müssen Sie dies beanstanden unter Hinweis auf das Gleichbehandlungsgebot. Scheuen Sie sich nicht hier die Schlichtungsstelle anzurufen. Hier werden Sie ggf. die nötige rechtliche Klärung bekommen.

4. Im Bereich der AVR gibt es eine **Notöffnungsklausel**. Eigentlich ist dies ein unappetitliches Instrument, aber manchmal ganz hilfreich. Diese Klausel (XVI der Anlage 1 AVR) bietet bei drohendem Konkurs die Möglichkeit Gehaltsbestandteile zu stunden. Hierüber kann man eine Betriebsvereinbarung treffen.

Voraussetzung ist aber, dass ein unabhängiger, einvernehmlich bestellter Wirtschaftsprüfer feststellt, dass der Betrieb anders nicht zu retten ist. Wenn bei Ihnen die AVR angewendet werden, bieten Sie eine Vereinbarung auf Grundlage dieser Notöffnungsklausel an. Entweder erhalten Sie Zahlen, die Ihnen zeigen, wie es um Ihren Betrieb steht oder Ihr Dienstgeber zahlt Ihnen die Gehälter nach Tarif, weil er Zahlen lieber für sich behält.

5. Nach meiner Erfahrung ist die ÖTV hier keine Hilfe. Erstens hatten die Sekretäre, mit denen ich zu tun hatte, keine Ahnung von kirchlichem Arbeitsrecht und aufgrund der geringen Mitgliederzahl auch kein Interesse an uns. Dies obwohl unser Konzern über 7000 Beschäftigte hat.

6. Alle diese Fragen stellen das kirchliche Arbeitsrecht (dritter Weg) insgesamt in Frage. Niemand in der Kirche hat ein Interesse an einer Diskussion der kirchlichen Sonderrechte. Auch dies ist eine Chance. Suchen Sie die Öffentlichkeit. Suchen Sie Rat bei den zuständigen Presbyterien und Pfarrgemeinderäten und machen Sie über Medien (z.B. Aktuelle Stunde) auf die Rechtsbrüche Ihres Dienstgebers aufmerksam. Dies kann für den Dienstgeber (Imageverlust) teuer werden.

7. Lassen Sie sich ausgiebig anwaltlich beraten. Die Kosten hierfür hat der Dienstgeber zu tragen.

Für Ihre Auseinandersetzungen wünsche ich Ihnen viel Erfolg und gute Nerven.

Kollegiale Grüße  
 Hans-Georg Bierbass

[mehr]

## GELESEN

**pflege enzyklopädie**  
betrachtet von  
**Roland Brühe**

Die „pflege enzyklopädie“ von Michael Zimmer liegt in Form einer CD-ROM vor. Die übersichtliche Programmoberfläche gibt verschiedene Kategorien vor: Basispflege, spezielle Pflege, Prophylaxen etc., zu denen man differenziertere Begriffe auswählen kann. Deren Anklicken führt zu ausführlicheren Texten, die zum größten Teil gleichermaßen strukturiert sind: Definition, Problem, Ziel, Technik... Ebenso stichwortartig sind die Erläuterungen des Textes, eine Schwäche der CD: Sie dient mehr dem Erinnern als dem neu Erlernen.

Denn zum Verständnis des Gelesenen gehört ein Basiswissen. Und dafür scheinen manche Texte wiederum zu simpel gestrickt zu sein. Auch für Auszubildende kann diese CD kein Lehrbuch ersetzen. Die Möglichkeit der Verknüpfung von Texten wird genutzt. Das Einbinden von Grafiken ist realisiert, kann aber nicht überzeugen. Die Textgestaltung beschränkt sich auf einfachstes, nicht zum Lesen animierendes Layout.

Leider werden einige Begriffe nur erwähnt und nie konzeptionell dargestellt, wie z.B. Kinästhetik, die einen wichtigen Baustein der modernen Pflege darstellt. Die „Basale Stimulation“ ist der Pflegeenzyklopädie gar nicht bekannt. - Fortsetzung -

## LESER-MAIL

*Briefe***Mut, Grenzbereiche zu betreten**

von Alexander Walter [[Alexander.Walter@ak-i.med.uni-muenchen.de](mailto:Alexander.Walter@ak-i.med.uni-muenchen.de)]:

Sehr gut gefällt mir (...) die Offenheit, mit der Sie auch Grenzbereiche in der Pflege mit den äußerst gelungenen Artikeln des Herrn Robe betreten. Auch ich habe mir schon oft meine Gedanken darüber gemacht, gerade in Hinsicht auf irgendeine Abhängigkeit von Pflege im Krankheitsfalle und was mir persönlich am meisten gegen den Strich geht ist, dass Lebensabschnittsgefährten homosexueller Patienten immer noch wie wildfremde Personen daneben stehen, denen keine Auskunft von medizinischem Personal gegeben wird, denen kein Mitspracherecht wie ansonsten nur bei Angehörigen anzutreffen, eingeräumt wird. Dies ist natürlich nicht der Missstand innerhalb der Medizin, sondern eher innerhalb der Politik.

**Pflegestudium – und was dann?**

Heike Schwinn [[Heimas@t-online.de](mailto:Heimas@t-online.de)] fragt die Arbeitsgruppe Presse des Berufsbildungswerkes Frankfurt:

Ich gehöre zu den unexaminieren Abgängern des Studienganges Pflege und frage mich nun: Was nun? Hieß es noch zu Beginn des Studiums, dass sich die Zeiten ändern würden, stehe ich nun am Ende des Studiums und mache mir in der Tat Angst um meine Existenz (zumindest als Diplom-Pflegewirt). Wie ist es möglich, solch einen Studiengang auch für "Nichtexamierte" (ich arbeite bereits seit 8 Jahren in der Altenpflege!!!!) zu öffnen und jetzt besteht nicht mal die Möglichkeit, als PDL zu arbeiten? Warum brauche ich für Management-Aufgaben in Pflegeeinrichtungen eine grundständige Ausbildung? Habe ich jetzt vier Jahre umsonst studiert? Was soll ich, ihrer Meinung nach tun?

*Anfragen***Stilles Wasser und Pens**

Jens Verhoolen fragt am 8.5.00:  
[[Verhoolen@t-online.de](mailto:Verhoolen@t-online.de)]

Nach der Einstellung frisch examinieren Personals werde ich hin und wieder auf Neuigkeiten in verschiedenen Versorgungsbereichen angesprochen, die ich aus meiner Ausbildung noch nicht kannte. Wenn sich solche Angaben verifizieren lassen, führe ich gern entsprechende Neuerungen in der Pflege ein. Nun meine Anfragen an Sie: Gibt man bei Sonden-Ernährung neuerdings keinen Tee mehr, sondern nur noch stilles Wasser? Stimmt es, daß man Pen-Insuline nicht mehr im Kühlschrank aufbewahrt?

**Beratung in Lernsettings**

T. Iseli fragt am 29.4.00:  
[[iseli.holos@dplanet.ch](mailto:iseli.holos@dplanet.ch)]

Im Rahmen meiner Ausbildung zum Berufsschullehrer suche ich Literatur und Kontakte zum Thema Beratung in Lernsettings (die Lehrperson als Einzel- und Gruppenberater; Lernberatung, Projektberatung, Fachberatung usw.). Es würde mich sehr freuen, sie könnten mir Literatur und Kontakte zum Thema angeben.

**Negative Auswirkungen von Kinästhetik**

Hartmut Niefer fragt am 26.2.00:  
[[Hartmut.Niefer@t-online.de](mailto:Hartmut.Niefer@t-online.de)]

Ich muss im Rahmen meiner Fachweiterbildung eine Facharbeit über "Kinästhetik in der Pflege" schreiben, finde aber keine Literatur über Auswirkungen und Akzeptanz von Kinästhetik. Alle Artikel handeln nur von positiven Eindrücken. Aber alles hat zwei Seiten. Falls mir jemand dazu etwas schreiben kann, würde ich mich sehr freuen.

**Pflegevisite in der Psychiatrie**

Jörg Elter fragt am 2.4.00:  
[[j.elter@berlin.de](mailto:j.elter@berlin.de)]

In meiner Klinik (Psychiatrische Abteilung) besteht seitens des Pflegepersonals der Wunsch die Qualität unserer Arbeit zu verbessern, indem wir eine Pflegevisite einführen wollen. Wer hat Erfahrungen damit gemacht (speziell in der Psychiatrie) und kann uns mit Tipps und Hinweisen (auch Literatur) weiterhelfen?

[mehr]

## GELESEN

**pflege enzyklopädie**

betrachtet von

**Roland Brühe**

- Fortsetzung -

In der Gesamtwertung stellt dieses Werk ein nettes Nachschlagewerk für Grobinformationen dar. Ein zugrundeliegendes Pflegeverständnis kann nicht ermittelt werden, erscheint aber technikorientiert. Mit dem Begriff „Multimedia“ sollte man die CD zudem nicht belegen, da es hierfür an Komplexität mangelt.

*M. Zimmer:**pflege enzyklopädie –  
Fakten und Vorgehensweisen**1999. CD, Version 3.0.**Lehmanns und gesi  
ISBN 3-933866-08-1***Margret Sparshott  
Früh- und Neugeborene pflegen**

Ein Handbuch zur kindgerechten und entwicklungsfördernden Pflege. Der Teil "Das Neugeborene und die Umgebung" beschreibt die Persönlichkeitsentwicklung, ZNS-Entwicklung, erste Stresserfahrungen sowie Verhalten und Reaktionen. "Die invasive Umgebung" diskutiert das Thema Schmerz (behandlung), beschreibt Methoden der Beruhigung und Stimulation. Weitere Themen sind "Die Halt gebende Umgebung" sowie ein Kapitel über die Pflege sterbender Frühgeborener. Ein fundiertes Buch und ein sensibler Text über die Pflege und den Schutz in den ersten Lebensmonaten.

*(erscheint im Verlag Hans Huber; Pressemeldung)*

## LESER-MAIL

*Anfragen***Betr.: Bauchlagerung**Jens Possekel [[possekel@hanse-net.de](mailto:possekel@hanse-net.de)] antwortet auf eine Anfrage:

Wir haben uns auf unserer Station zur 130° Lagerung entschieden, da hierfür nicht so viele ärztliche Vorbereitungen notwendig sind, wie Umintubation auf Woodbridge Tubus oder Tracheotomie, außerdem ist diese Form der Lagerung fast genauso effektiv wie eine richtige Bauchlage, dabei aber nicht so kreislaufbelastend. Zudem lässt diese Form der Lagerung auch eine gute und verhältnismäßig "bequeme" Mund und Gesichtspflege zu, da der Kopf leicht zur Seite liegt. Des weiteren ist eine 130° Lagerung mit weniger Lagerungshilfsmitteln durchzuführen, was in unseren kleinen Zimmern recht wichtig ist.

Die Indikation stellen wir in erster Linie aus pflegerischer Sicht, wenn eine suffiziente Beatmung selbst bei IRV nicht mehr möglich ist, d.h. inverse BGA oder schlechtespO2 bei steigenden FiO2, als auch bei

Patienten mit ausgeprägter endotrachealer Sekretion zur Mobilisierung von Sekret. Wir führen diese Lagerung nur für 3-6 Stunden durch, da wir bei diesem Rhythmus die wenigsten Komplikationen haben, wie z.B. Ödembildung im Gesichtsbereich, Läsionen im Lippen und Mundbereich sowie Dekubiti.

Vorteile überwiegen gegenüber den Nachteilen, auch wenn Patienten bei extremen Lagerungen auch deutliche Kreislaufreaktionen und zu Beginn der Lagerung auch respiratorische Verschlechterung zu beobachten ist. Diese ergibt sich aus den sich ändernden Perfusions- und Ventilationsbedingungen wie sie von "v. Euler - Liljestrand" beschrieben wurden. Das macht bei instabilen Patienten eine ständige Präsenz am Bett notwendig, um mit Flüssigkeit und Katecholaminen auszugleichen.

**Betr.: „Warum lassen wir die Frau nicht sterben?...“**Georg Bohnow [[bohnnow@dialup.nacamar.de](mailto:bohnnow@dialup.nacamar.de)] antwortet auf eine Anfrage:

Dies ist eine Frage die ich auch ab und an von Auszubildenden gestellt bekomme, manches mal muss ich zugeben, dass sie berechtigt ist, aber halt nicht immer. Ich nehme mir dann nach dem Dienst noch einmal wirklich Zeit mit dem Schüler, und setze mich mit ihm hin. Frage ihn, ob er entscheiden möchte, welcher Mensch leben darf und welcher nicht. Bringe ihm Beispiele von

Patienten, die mit bedeutend schlechterer Prognose wieder geheilt wurden. Meist stellt sich eine solche Diskussion später für beide als sehr lehrreich heraus. Da es normalerweise der Fall ist, dass es einem solchen Patienten noch während des Einsatzes des Auszubildenden, bedeutend besser geht, spreche ich später noch einmal mit ihm darüber (logischerweise in einem persönlichen Gespräch).

**Impressum**Der Pflegebrief erscheint bei [pflegen-online.de](http://pflegen-online.de)**Herausgeber:**Roland Brühe, Hamburg [[pflegebrief@pflegen-online.de](mailto:pflegebrief@pflegen-online.de)]**Verlag:**Schlütersche GmbH & Co. KG,  
Verlag und Druckerei  
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover  
[[www.schluetersche.de](http://www.schluetersche.de)]**Redaktion:**Claudia Flöer, Hannover [[florer@pflegen-online.de](mailto:florer@pflegen-online.de)]**Technische Redaktion:**Dr. Henrik Crone-Münzebrock, Hannover  
[[crone@pflegen-online.de](mailto:crone@pflegen-online.de)]**Mitarbeiter an dieser Ausgabe:**

Peter Graus, Ben Robe

**Abonnement:**Sie können den Pflegebrief auf  
<http://pflegen-online.de/pflegebrief/abo>  
abonnieren.  
Oder schicken Sie eine eMail an:  
[pflegebriefabo@pflegen-online.de](mailto:pflegebriefabo@pflegen-online.de)

Herausgeber und Verlag erklären ausdrücklich, dass sie keinerlei Einfluss auf die Gestaltung verlinkter Seiten haben und sich deren Inhalte nicht zu eigen machen.